Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 85 (1991)
Heft: 7-8

Artikel: Hommage für Theo Pinkus : der Dank der "Naturfreunde"
Autor: Strahm, Rudolf H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143633

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hommage für Theo Pinkus

Am 5. Mai 1991 ist Theo Pinkus in seinem 82. Altersjahr gestorben. Wir gedenken seiner auch als eines Freundes unserer Zeitschrift, als eines kritisch-solidarischen Weggenossen der religiös- sozialistischen Bewegung und als eines Förderers des marxistisch-christlichen Dialogs. Was die Neuen Wege zu Zeiten des Zweiten Weltkrieges und des Kalten Krieges für viele Marxisten und Marxistinnen bedeuteten, haben uns Theo und Amalie Pinkus im Jubiläumsheft «75 Jahre Neue Wege» (Nr. 11/1981, S. 375ff.) eindrücklich in Erinnerung gerufen. Beispielhaft war die Zusammenarbeit zwischen Theo Pinkus, dem Marxisten, und Hugo Kramer, dem religiösen Sozialisten, für den «Zeitdienst», den sie zusammen gegründet und herausgegeben haben. Hinzu kamen aus dem Kreis der Neuen Wege Franz Keller, Millicent Furrer, Paul Furrer und Werner Egli. Noch in der 1.-Mai-Nummer 1984 des ZD schrieb Theo Pinkus: «Im Zeitdienst sind die Forderungen der Zusammenarbeit von Christen und Marxisten, von Ragazianern und kommunistischen Atheisten verwirklicht... Der Dialog allein reicht nicht.» (Als der ZD Ende 1987 sein Erscheinen einstellen musste, hat Theo in einem Brief an alle ehemaligen Abonnentinnen und Abonnenten für die Neuen Wege geworben.) In der religiös-sozialistischen Botschaft vom «Reich Gottes auf Erden» sah der verstorbene Genosse «die Brücke zu einer Zusammenarbeit gegen Ausbeutung, Faschismus und Krieg» (NW 1981, S. 375). Dieses Vermächtnis des grossen «Vernetzers» ist uns wichtig – und nach dem Ende des «realen Sozialismus» aktueller denn je. – Am 16. Mai haben an die tausend Personen im Zürcher Volkshaus von Theo Pinkus Abschied genommen. Wir dokumentieren hier die beiden Trauerreden von Rudolf H. Strahm, Zentralsekretär Naturfreunde Schweiz, und Anna Ratti, Pensionsleiterin in Salecina. Red.

Der Dank der «Naturfreunde»

Theo Pinkus hat in seinem arbeitsreichen Leben in unzähligen Organisationen der Arbeiterbewegung mitgearbeitet. Aber unter diesen gibt es wohl keine, die typischer das Abbild der Arbeiterschaft, den Weg der *schweizerischen* Arbeiterschaft, verkörpert hätte, als der Touristenverein «Naturfreunde».

Von einem «ausgesprochen kleinbürgerlichen Spiessertum» sprach Theo Pinkus in seinem Interview über die Naturfreunde, das der Historiker Dominik Siegrist am 28. März 1991 noch mit ihm führte. (Das Interview ist nachzulesen in: NATURFREUND, Mai 1991, S. 16f.– Red.) «Eine eingefahrene Sache, von Alten gestützt, von Jungen weitergeführt und schliesslich völlig entpolitisiert», so schätzte Theo die Naturfreunde-Bewegung, seine Bewegung, ein, wie sie noch vor ein paar Jahren aussah.

Politische Kultur im Touristenverein

Theo Pinkus wurde nach seiner Rückkehr aus Berlin im Jahre 1933 von Friedel Mumentaler und Lydia Woog in den Touristenverein geholt. Grossen Eindruck machte ihm – das betonte er immer wieder – der sozialistische Alpinist Mathis Margadant. Margadant war parteilos, aber galt als, so Theo Pinkus, «proletarische Autorität».

Während der dreissiger und der ganzen vierziger Jahre war die Arbeit im Touristenverein Naturfreunde ein Schwerpunkt im politischen Engagement von Theo und Amalie Pinkus. Theo wurde bald «sozusagen der Propagandamensch bei den Naturfreunden». «Mathis Margadant nannte mich den Agitpropmann», sagte er in seinem letzten Interview.

In diesen dreissiger und vierziger Jahren kamen die Naturfreunde auf einen beachtlichen technischen Standard des Alpinismus. Und in dieser Zeit gab es auch eine politische Kultur in diesem Verband. Damals schon

wurde ein sorgetragendes Verhältnis zur Natur gepflegt. Die Bezeichnung «die Roten Grünen» für die Naturfreunde war, so Theo, berechtigt.

Eroberung von Zermatt – Volkstourismus

In den Kriegsjahren war das mondäne Zermatt ausgestorben. Die Hotels waren leer. Über alle klassenbedingten Hemmungen hinweg traf die Gruppe Margadant/Pinkus für Ostern 1941 ein Arrangement mit einigen Zermatter Hoteliers. Für einen Franken pro Nacht konnten Zürcher Naturfreunde Ferien in Zermatter Hotels verbringen. 460 Naturfreunde eroberten Zermatt, mit Schwartenskis, Wadenbinden und Knickebockern. Als eine «Entehrung des heiligen Ortes» empfand die Seiler-Hoteliers-Dynastie den Anmarsch der Roten aus Zürich.

Aus diesen und ähnlichen Erfolgserlebnissen entwickelten Theo und Amalie Pinkus mit andern das Konzept des Volkstourismus. Der «Tourisme populaire» aus dem proletarischen Frankreich war ihnen ein Vorbild; eine Art sozialistischer Club Méditerranée schwebte Theo vor. «Mit den Naturfreunden ans Meer!» schwärmte er in einem Artikel der Naturfreunde-Illustrierten.

Kaltstellung der Zürcher

In der Landesleitung des schweizerischen Touristenvereins Naturfreunde wurde ein neues Ressort Volkstourismus gebildet. Theo und Amalie Pinkus waren beide bis 1950 in der obersten Leitung des Verbandes mit dabei. Im Jahre 1950, zu Beginn des Kalten Krieges, wurde von der Berner Naturfreunde-Sektion ein Putsch gegen die zürcherisch und proletarisch dominierte Landesleitung organisiert. Über Nacht wurde die Landesleitung von Zürich nach Bern gezügelt, die Zürcher waren kaltgestellt. Das ganze Volkstourismus-Konzept wurde bald mal schubladisiert, und fortan lebte es nur noch in einzelnen Publikationen weiter. Erst viele Jahre später erhielt die alte Idee einen konkreten Realisierungsboden in Salecina.

Diese vierziger und fünfziger Jahre, die Ära Margadant/Pinkus/Georgi, verkörpern die Hochphase in der Geschichte der Naturfreunde Schweiz, die heute wieder 30 000 Mitglieder, 200 Sektionen, 100 Häuser und Hotels zählen.

In den fünfziger, sechziger und siebziger Jahren blieb die Vereinsstruktur, es blieben die Häuser, aber es ging die Politik verloren; die Kulturdebatte über die Freizeitkultur starb ab, die soziale Dimension erstarrte und erstarb in den Verbandsstrukturen. Und bei all dem wusste der Verband bald nicht mehr, wozu er da war. In seiner Identitätskrise hat er ein Jahrzehnt lang Mitglieder verloren. Erst seit vier Jahren kennen wir die Wende.

Visionen

Was wäre aus dem Touristenverein Naturfreunde geworden, wenn er Theos Vision vom Sozialtourismus aufgenommen hätte? Was wäre aus dem Verband geworden, wenn er Theos Organisations- und Vernetzungstalent genutzt hätte? Ich habe mir gesagt: Die Naturfreunde wären gewiss eine grosse, bekannte Organisation. Aber ich habe mich auch gefragt: Wären sie – vor lauter Grösse – ein unbeweglicher, anonymer, naturfeindlicher Club Méditerranée? Auch Visionen können, wenn sie Wirklichkeit werden, erstarren.

Ich danke Theo Pinkus für das Vorbild, für die demonstrative Verknüpfung von sozialistischer Haltung und Naturliebe, für die persönlichen Ratschläge. Als ich ihn vor 13 Jahren fragte: «Soll ich Zentralsekretär der SP Schweiz werden?» sagte er spontan: «Ja, sofort, aber Du musst die parteiinterne Bildung wieder aufbauen.» Ich ging für sieben Jahre zur SPS, und heute hat diese Partei wieder ein Bildungswesen.

Auf einer Wanderung im Bergell, bei der ich ihm keuchend folgte, erzählte mir Theo vom Touristenverein. Und er erzählte von den verpassten Chancen dieses Vereins. Ich hörte erstmals diese Sicht der Vereinsgeschichte. Und ging auch dorthin, in diesen Verein hinein. Und ich versuchte, die verpassten, verflogenen Chancen einzuholen.

Ich glaube, ich habe sie, die verflogenen Chancen, schrittchenweise aufgeholt; – aber sie fliehen immer noch vor mir weg. Diese verpassten Chancen einer geschichtlichen Epoche lassen sich nicht in die Gegenwart zurückholen. Wahrscheinlich nie mehr.

Rudolf H. Strahm